

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

210 (9.9.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 60 Pf., Postbezug monatlich 60 Pf., 50 Pf., Einzelnummer
und Belegblatt 3 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 8
Fernsprecher 204.



Preis für die kleingepaltene Millimeterzeile 1 Pf., Reklamemilli-
meterzeile 4 Pf., Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Plagiate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeituna.

Nr. 210.

Samstag den 9. September 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Verhandlungen mit den Belgiern nehmen einen
höheren Verlauf; die Frage der Bürgerschaft der deut-
schen Industrie ist in den Vordergrund getreten.

In der öffentlichen Brotversorgung sollen von Mitte
Oktober ab nur noch diejenigen teilhaben, deren Ein-
kommen 1921 30 000 Mk. nicht überstiegen hat. Für
1922/23 soll sie nur denen zugute kommen, deren Ein-
kommen unter 120 000 Mk. bleibt. Das sind nach
heutigem Begriff die „Minderbemittelten“.

Der Reichspräsident hat der Marine und dann der
Stadt Rensburg einen Besuch abgesehen.

Wochenrundschau.

Das Stimmes-Abkommen steht gegenwärtig im Mit-
telpunkte des Interesses. Die französische Presse hat es be-
ifällig aufgenommen, selbst Herr Raymond Poincaré hat
sein Veto dagegen erhoben. Wir haben an anderer
Stelle bereits ausführlich darüber berichtet und können
uns heute mit dieser Feststellung begnügen. Bemerkenswert
ist nur, daß durch dieses Abkommen entschieden ein Schritt
vorwärts getan worden ist, da Männer der Praxis es schün-
gen, wird es auch seine richtige Anwendung finden.
Jedenfalls wäre es im Interesse des deutschen sowie des
französischen Volkes sehr zu wünschen, wenn die Brücke
zum Verständnis mit diesen Abmachungen ihren ersten
Grundpfeiler erhalten wird. Ist einmal diese Bahn
beschritten, dann wird es auch zielbewußt weiter gehen,
dieses Hoffnungsparier sei heute aufgepflanzt.

Es muß doch irgendwo in Bayern gären, denn sonst
könnte das bayerische Regierungsorgan nicht an leitender
Stelle eine Warnung unter der Überschrift „Besinnung“
bringen und zwar eine Warnung, die mit den schärfsten
Worten operiert. Sie spricht von unverantwortlicher
Weise, von Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates,
von hellem Wahnsinn, von ungeheuren Katastrophen, von
politischer Unmündigkeit und deutet an, daß anscheinend
gewisse Kreise bestrebt sind, eine Diktatur zu schaffen.
Das bayerische Regierungsorgan sagt, daß es nicht auf die
Staatsform, sondern auf die Staatskunst ankommt, und
schließt die Warnung mit folgenden Sätzen: „Wir wollen
gar nicht daran zweifeln, daß es durchaus vaterländische
Erwägungen sind, die jene Kreise, die mit dem Gedan-
ken einer Diktatur spielen, zu ihren Absichten veranlas-
sen. Aber dem Vaterlande dient in seiner gegenwärtigen
verwundeten Lage wahrhaft nur der, der auf gesetzmäßiger
Wege bleibt und dahin wirkt, daß dieser Weg auch von
anderen nicht verlassen wird. Wer an der Gesundung
des Staates mitarbeiten will, hat dazu Gelegenheit genug.
Er soll nur seine Stimme erheben, sie wird, wenn sie
etwas zu sagen, wenn sie einen gangbaren Weg aus der
inneren und äußeren Bedrängnis zu zeigen weiß, nicht
zur Stimme des Predigers in der Wüste werden, in
Bayern wenigstens. Dazu bedarf es keines Putschers, keiner
Diktatur, dazu bedarf es nur der Besinnung und zu dieser
rufen wir auf im Interesse unteres Bayernlandes und
des ganzen Reiches.“

Der polnische Außenminister gibt den Inhalt einer
polnischen Note bekannt. In dieser Note wird auf die
schwierige Lage der nationalen polnischen Minderheiten
in Deutsch-Oberschlesien aufmerksam gemacht. Es wird
erklärt, daß das Vorgehen in Deutsch-Oberschlesien die
Bemühungen Laekenbeds und Calonder, Recht und Ge-
rechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, zunichte zu
machen droht. Die polnische Bevölkerung in Oberschlesien
erfährt von Seiten der deutschen Behörden keinerlei Schutz.
Damit aber werde die deutsch-polnische Konvention vom
15. Mai sabotiert, in der Deutschland den Schutz der
nationalen polnischen Minderheiten garantiert hätte. Die
polnische Regierung sei im Besitze unzähliger Dokumente,
daß polnische Staatsangehörige aus ihrem Wohnsitz ver-
trieben, und den Gewalttätigkeiten illegitimer Banden
ausgesetzt worden seien. Diese Lage der polnischen Min-
derheiten beginne sich jetzt schon auf das Geschäftsleben
auszuwirken. Die Autonomieabstimmung in Deutsch-
Oberschlesien sei eine Farce gewesen, da man die Willens-
äußerungen der polnischen Angehörigen mit Gewalt unter-
drückt habe. Angesichts dieser Sachlage wenden sich die
Polen an den Völkerbund, um ihn zu bitten, kraft der
Rechte, die ihm zustehen, die Sachlage in Deutsch-Ober-
schlesien zu prüfen und bei der deutschen Regierung zu
intervenieren, um der Vergewaltigung der polnischen
Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien Einhalt zu ge-
ben. Nicht besser als in diesem Teile wäre auch die
Lage der Polen in Ostpreußen. Man kann wohl ohne
weiteres diese Anschuldigungen ablehnen, die ja sofort
als ungerechtfertigt gekennzeichnet werden müßten. Polen
fühlt sich anscheinend in der Rolle des Klägers ganz be-
sonders wohl.

Aus dem Reichsbankdirektorium wurden dem „Wtal-
anzeiger“ auf die Frage nach den Ursachen der Geld-
knappheit Erklärungen erteilt, denen folgende inter-

essante Einzelheiten entnommen seien: Zur Zeit werden
2 Milliarden, vom 16. d. M. ab 3 Milliarden, vom
1. Oktober ab 4 Milliarden täglich gedruckt. Aber die
Anforderungen überschreiten jede Voraussetzung. Ein
Lohn tag in Essen gebraucht 4—5 Milliarden Scheine.
Der Hauptgrund für die Knappheit liegt vor allem
darin, daß seit drei Wochen, dem Beginn des Dollars-
sturzes, keinerlei Rückflüsse in die Kasse der Reichsbank
stattgefunden haben. Die Zirkulation des Geldes hat auf-
gehört. Die Gründe dafür liegen an den riesigen Anstän-
gen des Publikums, das jeden Sparfennig in Waren
anlegt, dann, als diese Periode vorüber war, in eine
törichte Notenhamsterei verfiel. Unter der Voraussetzung,
daß die Mark in der nächsten Zeit stationär bleibt, glaubt
das Reichsbankdirektorium, trotz der Schwierigkeiten in der
nächsten Zeit, die Stockung überwinden zu können. Die
Reichsbank bereitet für Jahresultimo, um den dann ein-
setzenden Bedarf vorzubereiten, Stände von 500 000 Mk.
vor. Die Noten werden im Dezember in Verkehr ge-
geben, um rechtzeitig die Umlaufmittel für die großen
Barzahlungen am Jahresluß zu sichern.

Der Völkerbund setzte am Donnerstag die General-
debatte über den Geschäftsbericht fort. Der schweizerische
Delegierte, Bundesrat Motta, vortrat die Ausführun-
gen Lord Robert Cecil's bei, indem er bemerkte, daß
der Frieden immer noch nicht in die Welt eingezogen sei.
Ferner sprach er den Wunsch aus, daß der Völkerbund
auch andere Seiten der Reparationsfrage und andere
Kriegsfolgen nicht aus dem Auge lassen möge. Der
Sturz der Mark interessiere alle Staaten ebenso, wie die
inzwischen Lage Österreichs. Die Hilfe für Österreich
müsse prompt und unmittelbar erfolgen. Österreich könne
die absolute Sicherheit seiner äußeren und inneren Ruhe
haben, denn es gebe keinen Staat, der die Integrität
Österreichs antasten wolle. (Lebhafte Beifall, besonders
auch bei der italienischen Delegation.)

Die an die Ausführungen Mottas anschließende kurze
Rede des japanischen Delegierten Grafen Ichi, ist nur
daraus erwähnenswert, weil er der ungeradeiten Anteilung
Oberschlesiens durch den Völkerbund ein Loblied sang.
Der norwegische Vertreter Dr. Nansen sprach alsdann
über die Not Rußlands, wo Mütter ihre Kinder eisen
und Menschenfleisch auf dem Markt verkauft werde und
appellierte auch in der österreichischen Frage an den Völ-
kerbund. Ferner hat er die Minderheitenfrage in Polen
einer baldigen Prüfung zu unterziehen und bei der Be-
setzung der saarländischen Regierung den Wünschen der
Bevölkerung Rechnung zu tragen. Der österreichische
Delegierte Graf Mensdorff, der nach ihm zu Wort kam,
sprach die Erwartung aus, daß der Völkerbund Öster-
reich diesmal nicht nur Ratsschläge erteilen, sondern wirk-
liche Hilfe leisten werde.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz kam die Kunde
von der schweren Niederlage der Griechen. Die Türken
haben bis jetzt über 10 000 Geiseln gemacht. Nach
griechischen Angaben verloren die Griechen über 6000
Mann an Toten und Verwundeten. Der griechische Ober-
befehlshaber Trikupis soll von den kemalistischen Truppen
gefangen genommen worden sein, doch liegt eine Bestätig-
ung dieser Nachricht noch nicht vor. Die türkische Presse
lagt, daß die Frage des Verbleibens Kleinasiens bei der
Türkei durch die jüngsten Erfolge gelöst worden sei. Die
ihrazische Frage werde sich gleichfalls von selbst lösen.
Zwischen dem griechischen Geschäftsträger in London, dem
englischen auswärtigen Amt und dem französischen Ge-
schäftsträger in London findet zurzeit ein reger Mei-
nungsaustausch statt. England möchte Smyrna aus Prä-
fekturbezirk in jeden Preis halten. Die „Times“
schreibt, daß bisher von den Alliierten noch keinerlei Ver-
suche zur Verbeijährung eines Waffenstillstandes unter-
nommen worden seien, da man erst abwarten müsse, ob
es den Griechen gelinge, die Türken zum Stillstand zu
bringen.

Es sei auch heute nochmals hingewiesen auf die große
deutsche Zeitungsnot. Die deutsche Presse befindet
sich heute in einer Notlage wie nie zuvor. Ohne Presse
ist unser deutsches wirtschaftliches und privates Leben ein-
fach undenkbar. Wir brauchen unsere Zeitung tagtäglich,
müssen sie haben, sie ist uns in langen Jahren unentbehr-
lich geworden. Darum steht nicht abseits, wenn die Ver-
leer heute höhere Abonnementspreise fordern.

Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Auch über die gestrigen Verhand-
lungen zwischen den deutschen und den belgischen Unter-
händlern über die Garantien für die Schatzwechsel ist
Abschließendes noch nicht zu berichten. Die „Voss-
Ztg.“ meldet: Die Verhandlungen sind noch im Fuß-
fährten Stadium. Bemelmans soll dem Berliner Berichterstatter
des „Temps“ in Paris erklärt haben, daß die bel-
gische Regierung eine Sicherung der Schatzwechsel durch
England ablehnen würde, weil dadurch der Wiederher-

stellungsplan gefährdet und der enge Verband zwischen
Frankreich und England, sowie die allgemeine Regelung
der Verbandschuldfrage verhindert würde. Von einer
solchen englischen Unterstützung ist die Rede gewesen.
Aber es ist nicht anzunehmen, daß sie in den Be-
sprechungen zwischen den deutschen und den belgischen
Bevollmächtigten irgend eine Rolle gespielt hat, und
daß Herr Bemelmans in die Lage gekommen ist, den
Vorschlag einer teilweisen Diskontierung der Schatz-
wechsel durch englischen Banken abzulehnen. Nach der
„Temps“ hält man in belgisch-französischen Kreisen
eine Lösung für möglich, die darin besteht, daß die
Raten vom 15. August und 15. September in der
Höhe von 100 Millionen Mark bar bezahlt werden,
während für die übrigen Raten Schatzwechsel ausgege-
ben werden, die von den großen Finanzinstituten
sichergestellt werden. Das klingt wenig wahrscheinlich
und würde auch nicht in Einklang zu bringen sein
mit dem Wortlaut der Entschließung der Wiederher-
stellungskommission, in der ausdrücklich anerkannt wor-
den ist, daß Deutschland zur Barzahlung nicht im-
stande ist. Es darf als gewiß angesehen werden, daß
für die ganze Summe von 270 Millionen Schatz-
wechsel gegeben werden, und daß es sich nur um die
Art ihrer Sicherstellung handelt. Da eine Diskontie-
rung eines Teils der Schatzwechsel durch englische Ban-
ken kaum ernsthaft in Betracht kommt und eine Sicher-
heit der Reichsbank für die 200 Millionen Goldmark
auch von den belgischen Unterhändlern nicht als For-
derung erhoben werden kann, ist man auf der Suche
nach anderen Formen der Sicherstellung. Daß dabei
auch an die Mitwirkung der deutschen Industrie ge-
dacht worden ist, und auf diese gerechnet wird, liegt
auf der Hand. Von wesentlicher Bedeutung wird es
dabei sein, daß die belgische Regierung Deutschland die
Aussicht darauf gewährt wird, daß die Laufzeit der
Schatzwechsel im Falle der Notwendigkeit verlängert
werden würde. Man kann nicht behaupten, daß man
gestern in diesen und einigen anderen Einzelfragen ein-
ander schon wesentlich näher gekommen wäre, aber
man wird hoffen dürfen, daß es heute oder morgen
gelingt.

Nach einer Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ soll von
deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden sein,
die Sicherheit für die Einlösung der Schatzscheine durch
ein Konsortium übernehmen zu lassen. Der belgische
Vertreter Bemelmans habe jedoch französischen Presse-
vertretern gegenüber erklärt, daß dieser Vorschlag von
den Belgiern abgelehnt worden sei. Bemelmans habe
sich weniger zuversichtlich als vorgefunden ausgesprochen
und es für wahrscheinlich gehalten, daß die Unter-
handlungen länger dauern würden, als er ursprünglich
vorausgesehen habe. — Das längere Hinziehen der Ver-
handlungen wird von dem „Berl. Tagebl.“ darauf
zurückgeführt, daß sich die Besprechungen entgegen den
anfänglichen Absichten auf die Deckung der ganzen in
diesem Jahre noch fälligen Entschuldigungs-
höhe von 270 Millionen Goldmark beziehen. Nach
einer weiteren Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ sind
in der gestrigen Nachmittagsitzung auch hervorragende
Vertreter der deutschen Industrie, und zwar Hugo
Stinnes und Generaldirektor Cuno von der Hamburg-
Amerika-Linie, zu den Verhandlungen gezogen wor-
den, um an der Beratung der Frage teilzunehmen,
ob und unter welchen Bedingungen die Möglichkeit
einer Heranziehung der deutschen Industrie bei der
Schaffung der Sicherheiten bestehe.

Berlin, 8. Sept.

Der Answärtige Ausschuss des Reichstags ist heute vor-
mittags 10,15 Uhr zusammengetreten, um sich über die Re-
parationsfrage zu beraten. Den Vorsitz führte Abg. Dr.
Stöckmann. Es waren der Reichsfinanzminister,
Staatssekretär Schmidt sowie Staatssekretär Schröder vom Reichs-
finanzministerium erschienen. Reichsfinanzminister Dr. Brüch legte
in längerer Ausführungen den Stand der Reparationsfrage
dar und berührte die Verhandlungen mit den belgischen
Unterhändlern, die heute vormittags ausgelegt wurden, um
heute nachmittags wieder aufgenommen zu werden. Man darf
wohl annehmen, daß sie heute in ihr entscheidendes Stadium
eintreten werden.

Berlin, 8. Sept.

Wie die Telegrammenunion hört, haben heute morgen in
der Reichsfinanzministerkonferenz über die Garantiefrage
stimmte Besprechungen stattgefunden. Für heute nachmittags ist eine Kabinetts-
sitzung anberaumt, in der das Ergebnis der heutigen Chefbes-
prechung zur Debatte stehen wird. Ein neuer Termin für
die Verhandlungen mit den Belgiern ist noch nicht festgelegt
worden. Vielmehr dürfte die Terminfestsetzung von dem
Ergebnis der internen Besprechungen auf deutscher Seite
abhängen. Dabei ist zu bemerken, daß von belgischer Seite
hinsichtlich der Fortsetzung der Verhandlungen keinerlei
Forderungen aufgestellt worden sind. Vielmehr hat man in
dieser Hinsicht dem Gutdünken der deutschen Regierung
vollkommen freie Hand gelassen. Ueber das Ergebnis der
bisherigen deutsch-belgischen Verhandlungen ist nach wie vor
zu bemerken, daß die Schwierigkeiten, die einer Einigung
entgegenstehen, weit größer sind, als man bisher angenom-
men hat.

Berlin, 8. Sept. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss
des Reichstags wurde gestern u. a. ein Antrag ange-
nommen, der die Reichsregierung erucht, wenigstens
auf ein Vierteljahr ein Verbot der Verwendung von
Inlandszudem zur Verfertigung von Zuderges-
bäck zu erlassen. Angenommen wurde weiter eine
Entschließung, wonach die Reichsregierung ungehindert
den im Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit
Getreide aus der Ernte 1922 vorgesehenen Ausschuss
zusammenberufen soll, um mit ihm einen neuen Preis

Für das erste Drittel der Umlage festzusetzen. Eine Entschliessung ersucht die Reichsregierung um eine Darlegung und um Vorschläge zur Währungsreform. Angenommen wurde ferner eine Entschliessung, wonach die Reichsregierung möglichst bald dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen soll, welcher das Verbot der Fakturierung inländischer Waren und Produkte in ausländischer Währung beim Absatz im Inland enthalten soll. Des weitern wurde angenommen eine Entschliessung der Sozialdemokraten und Unabhängigen, worin die Reichsregierung beauftragt wird, dem volkswirtschaftlichen Ausschuss in kürzester Frist Bericht zu erstatten darüber, welche Maßnahmen sie ergreifen wird zu folgenden Fragen: 1. Unterbindung der Benutzung ausländischer Zahlungsmittel bei inländischen Warenverkäufen. 2. Währungsreform (Gold-Anleihe, Schatzungsaktion für die Markdevisenbeschaffung). 3. Beschränkung der Einfuhr von Waren, die wirtschaftlich nicht notwendig sind. 4. Unterbindung einer Verwendung notwendiger Lebensmittel, Getreide, Kartoffeln usw. zur Herstellung von Spirituosen und Süßigkeiten. 5. Sicherstellung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Zucker, Butter, Milch und anderer notwendiger Lebensmittel. 6. Beseitigung der Schlemmerei. 7. Bekämpfung des Wuchers und der Preistreibeerei durch die Kartelle. 8. Intensivste Agrarwirtschaft; Bewässerung, Düngung, Kreditfrage, Erfassung der Ernte. 9. Förderung des Wohnungsbaus und der Bauauf- versorgung. 10. Schnellste und laufende Einführung der Besitzsteuer entsprechend der Marktentwertung, Anpassung der Höhe der Zwangsanleihe an die Geldentwertung. In einer Entschliessung Korell wird die Reichsregierung ersucht: 1. Die Zustimmung für die Freigabe von Auslandsweinen aus Transit- und Freihäfenlagern zurückzuziehen und keine Freigabe außerhalb des Kontingents Nr. 5 vorzunehmen. 2. Die Ausfuhr von Trauben, Mosten und jungen Weinen diesjähriger Ernte bis auf weiteres zu verbieten.

Berlin, 8. Sept. Heute vormittag begannen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen die Verhandlungen über die Neuordnung der Gehälter der Staatsangestellten. Angesichts der Tatsache, daß die Einkünfte der Staats- und Reichsbeamten, sowie der Staatsarbeiter zufriedenstellend erfolgten, ist mit einem reibungslosen Ausgang zu rechnen.

Ausland.

Genève, 8. Sept. In einzelnen Zeitungen in Verbiers wird über bedeutende Verspätungen der Züge geklagt, die aus Deutschland kommen. Es ist richtig, daß die Verspätungen ein bis drei Stunden betragen, was zur Regel geworden ist. Der Grund liegt in dem Umstand, daß eine große Anzahl von Reisenden über die Grenze fahren und bei ihrer Rückkehr die Zolluntersuchung mitmachen müssen. Nach einer Schätzung sollen sich im Rheinland täglich ungefähr 200 000 Ausländer aufhalten, die fast ausnahmslos deutsche Waren aus Deutschland mitnehmen. Ein großer Teil dieser Ausländer benutzt die durch das neue belgische Gebiet führenden Strecken. Infolgedessen sind bei der Zollbehandlung ein großer Aufenthalt und Verspätungen nicht zu vermeiden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 8. Sept. Die Nachrichten aus Kleinasien lauten immer ungünstiger für Griechenland. Man erwartet die Ankunft der Türken in Smyrna bereits für kommenden Sonntag. Die Nordgruppe der griechischen Armee hat einfach ihr ganzes Ausrüstungsmaterial im Stich gelassen und ist zu keiner Kampfhandlung mehr fähig. Die Befangenahme der Südgruppe ist allerdings nicht be- fähigt, jedenfalls aber ist eine türkische Truppe am Aegeischen Meere angelangt.

Da König Konstantin Athen plötzlich verlassen hat und sich in seinem Sommerschloß Lakos verbirgt, ist Prinz Georg von Griechenland sofort aus Bukarest abberufen worden und im Sonderzug nach Athen abgereist.

Athen, 8. Sept. Das griechische Kabinett hat demissioniert. Kalogeropoulos wurde mit der Neubildung beauftragt.

Konstantinopel, 8. Sept. Die ersten türkischen Kavallerietruppen sind an der Küste des Ägäischen Meeres

angelangt. Die griechische Nordarmee ist vollständig geschlagen und soll sich auf einer panikartigen Flucht nach dem Süden befinden. Die Griechen wollen einen starken Widerstand bei Smyrna organisieren, doch glaubt man nicht, daß infolge der furchtbaren Erschöpfung der griechischen Truppen dieses möglich ist.

Paris, 8. Sept. Die letzten, hier aus Kleinasien vorliegenden Nachrichten bestätigen den vollständigen Sieg der Türken. Die militärische Lage für die griechischen Truppen ist sozusagen tragisch geworden. Man erwartet hier in kurzer Zeit den Fall von Smyrna und zwar entgegen den bisherigen Nachrichten wird dieser Fall wahrscheinlich ohne Kampf stattfinden, da die griechische Armee moralisch und taktisch nicht mehr in der Lage ist, irgendwelchen nennenswerten Widerstand zu leisten.

Die Morgenblätter betonen hier, daß unter diesen Umständen das Problem des nahen Ostens sich für die Alliierten unter einer ganz anderen Form als noch vor vierzehn Tagen präsentierte. Der „Petit Parisien“ glaubt deshalb behaupten zu können, daß die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens den griechischen Behörden in Smyrna die Frage gestellt hätten, ob sie beim gegenwärtigen Zustand ihrer Armee in der Lage seien, die allgemeine Ordnung in der Stadt Smyrna zu garantieren. Die griechischen Behörden hätten darauf verneinend geantwortet. Daraufhin seien von den Alliierten Maßnahmen in dem Sinne getroffen worden, daß alliierte Marine-Detachements in Smyrna einrücken und ihnen vorläufig der Schutz der Konsulate und der öffentlichen Gebäude in der Stadt übertragen werde. Das Blatt betont, daß natürlich, wenn eine rechtmäßige Regierung, oder irgend eine Behörde in der Stadt wieder aufgestellt sei, die Bewachung der Konsulate und der öffentlichen Gebäude zurückgezogen und dieser Behörde übertragen werden würde.

Brennholzversorgung.

Amlich wird mitgeteilt: Es besteht Grund zu der Annahme, daß die derzeitige Brennholznot in vielen Gemeinden und dadurch vergrößert wird, daß die erforderlichen Arbeitskräfte für die vorgezeichneten Holzschläge nicht zur Verfügung stehen. Um zu verhindern, daß aus diesem Grunde die Versorgung der Bedarfsgemeinden mit ihrem dringenden Bedarf an Brennholz nicht erfolgen kann, wurden die Bezirksämter angewiesen, im Benehmen mit den Förstern auf die in Betracht kommenden Gemeinden dahin einzumirken, daß für die Bereitstellung der nötigen Arbeitskräfte für den Holzschlag durch Belehrung und Auffklärung der Beteiligten Sorge getragen wird. Für die Bedarfsgemeinden, soweit sie in der Nähe des Waldes gelegen sind, wird zu beachten sein, daß sie auf Zuweisung von Brennholz nicht rechnen können, wenn sie den zuständigen Förstern auf Anforderung nicht nach Möglichkeit Holzhaufen zur Verfügung stellen. Es geht nicht an, daß die Ueberfordergemeinden nur das zur örtlichen Versorgung erforderliche Brennholz schlagen, vielmehr muß bei der großen Notlage der Bedarfsgemeinden eine Räumung der örtlichen Brennholzversorgung ins Auge gefaßt werden, wenn nicht für die erforderliche Zahl von Arbeitskräften für die Durchführung des von den Förstern vorgezeichneten gesamten Diebstahls Sorge getragen wird, umschadet das Bezugs der in der Nähe des Waldes gelegenen Bedarfsgemeinden.

Die Holzhaufenhöhen sind im allgemeinen zurzeit so bemessen, daß eine Ablehnung der Anforderung zur Waldarbeit wegen der Verdienstrage kaum gerechtfertigt erscheint. Sollten die Holzhaufenhöhen in einzelnen Fällen den Verhältnissen nicht entsprechen, so wird es Aufgabe des Waldbesitzes sein, durch eine weitestgehende Lohnpolitik den vorhandenen Arbeitsstand zu erhalten und soweit erforderlich zu vermehren.

Baden und Nachbarstaaten.

Heidelberg, 8. Sept. Der Gau Baden, Hessen und Westfalen des Gesamtverbandes nationaler Arbeiter-Berufsverbände hielt hier eine Gauausführung ab in der Geschäftsführer Mohrenweiser die Entwicklung der Bewegung als gut bezeichnete. Nach einem Vortrag des Bevollmächtigten des Zentralverbandes für Süddeutschland Koppeler-Franfurt über den „Berufsverbandsgedanken“ wurden mehrere Entschliessungen angenommen, von denen in der einen an die Regierung die Aufforderung gerichtet wird, daß sie alle Maßnahmen ergreife, um die Arbeitnehmerschaft vor der drohenden Verelendung zu schützen; von der Arbeitgeberschaft wird erwartet, daß sie durch weitgehendes Entgegenkommen in der Lohnfrage der wirtschaftlichen Not feuert. Weiter wird von der Regierung verlangt, die durch die Verfassung gewährleistete Koalitionsfreiheit in jeder Hinsicht zu schützen und von der Arbeitgeberschaft erwartet, daß sie die Rechte des Einzelnen schützt und gegen den Terror mit aller Entschiedenheit auftritt.

Auf Hesselvörde.

Roman von Fritz Ganger.
(Nachdruck verboten.)
73)
Es zerbrach so viel bei diesem irrlichternden Gang. Und es konnte nachher so oft nicht wieder aufbauen, was es zertrümmert hatte. Und wenn es etwas schenkte, das es von seinen Irwegen mitbrachte, so war es schließlich eine unnütze Sache, für die man keine Verwendung besaß.
So war das Leben. Und in diesem Sinne betrachtete es Joachim von Brandt, als er den Brief Ediths gelesen hatte.
Ja gewiß, es war ein Segen für ihn, daß sie das Verlöbniß mit ihm gelöst hatte, denn er wäre an ihrer Seite elend unglücklich geworden. Nur danken konnte er ihr, daß sie sich nicht scheute hatte, ein offenes Wort zu reden, ehe es zu spät gewesen. Wenngleich er ihr auch andererseits bittere, schwere Vorwürfe nicht ersparen konnte, daß sie leichtsinnig das Glück zweier Menschen vernichtet. Er sah jetzt klar: Was Renate damals veranlaßt hatte, ihn abzuweisen, das lag in seinen Gründen nur bei Edith. Die stille Stunde auf einsamer Höhe hatte ihn das sehen lassen, was Renate in Wahrheit für ihn gefühlt.
Und nun eine Trümmerstätte, an der er stand, ohne zu wissen, wie ein neuer Aufbau möglich sein möchte.
Denn wer zeigte ihm den Weg zu Renate? Wo war sie? Wo fand er sie? Durfte er hoffen, sie wiederzufinden? Ah, er hatte so wenig winzige Hoffnung... In hartem, wildem Grimm sah er den Brief Ediths und zerknüllte ihn. — Jörnig schleuderte er ihn in das knisternde brennende Feuer des Kamins... das dem kalten, unwilligen Vorfrühlingsstage zum Trotz die hellen Flammen zeigte.
Aber hinter einer grauen Nebelbank schob sich eben die Wärgsonne hervor, lachend und verheißend. —

„Na, und was ist noch weiter, Tante Malve?“ fragte Joachim ungeduldig, als sie nach ihrem langen Bericht über Sybille zögernd in ihres Neffen Gesicht sah. Sie war erst vor einer halben Stunde angekommen und hatte Joachim sofort alles Wissensnötige mitgeteilt.

Sie knüpfte an den Hutbändern und sah ratlos an Joachim vorüber. Wie war der Junge nur? Ihrer Erzählung über Sybille hatte er zerstreut zugehört, als interessierte ihn nichts davon, als glinge ihn seine Schwester plötzlich wieder überhaupt nichts mehr an. Und sie hatte doch jede Einzelheit so warm, so teilnahmewachend vorgebracht: die zitternde, unsagbare Freude Sybilles, als sie ihr so gänzlich unerwartet gegenüberstanden, ihre tiefe Zerknirschung dann, als sie bereuend, ihre ganze Befehlshandlung Wort für Wort beichtend, vor ihr auf den Knien gelegen. Und die aufstehende, jagend hinzustürzende Hoffnungslosigkeit, hervorströmend aus Sehnüchtern, tiefen, unsagbaren, beim zu dürfen... Bald vielleicht. Doch heim... Und vieles noch...

Während alledem war er mit unbeweglichem Gesicht im Zimmer auf und ab gegangen und hatte kaum eine Frage dazwischengeworfen. Waren ihm neue Sorgen ins Haus gewachsen? Bereute er, daß er seine Einwilligung zu dem Besuche gegeben? ... Oder gar: Quälte ihn die Unglückseligkeit seines Verlöbnisses? Vielleicht... Und dann war es besser, von dem, was sie noch zu berichten zaudernd eben überlegte, nichts zu sagen... Sie hatte sich während der ganzen Heimfahrt fast ausschließlich nur damit abgequält, wie sie sich verhalten solle, und keinen endgültigen Entschluß fassen können. Nun, da sie ihn so gerührt, so in verhaltenem Zorn sah, es mochte auch Schmerz sein, war sie sich klar, daß sie am besten schwieg.

Sie zog die Schleife der Hutbänder energisch zu und erwiderte auf seine Frage: „Nein, weiter wüßte ich nichts zu erzählen.“
Er sah sie unglücklich an. Es schien ihm, als verheimliche sie ihm etwas, schon während ihres ganzen Sprechens vorhin hatte er sich des Eindringens nicht erwehren können, daß sie unruhig und hin und wieder zerstreut sei.

** Breiten, 7. Sept. Da der Neubau eines Bahnhofs bei den heutigen Baumaterialpreisen unmöglich ist, so wird der jetzige Bahnhof umgebaut. Es handelt sich dabei vor allem um eine Ueberdeckung der Bahnsteige und um Unterführungen zu diesen.

** Offenbach, 7. Sept. Bei der Bürgermeistereiwahl in Offenbach bei Gengenbach wurde der Hofbauer Andreas Büß gewählt.

** Kirchzarten, 7. Sept. Der Sägewerks- und Drechselmaschinenbesitzer Lorenz Goldschmidt starb in der Dunkelheit in den Mühlekanal und ertrank.

** Laß, 7. Sept. In einem wüsten Aufritt kam es in Kippenheim, wo mehrere Burichen miteinander in Streit geraten waren. Der Gendarmenwachmeister mußte einschreiten, und da einer der Burichen gegen ihn tödlich vorging, wurde er bei einem Schlag mit einem Schlagstein, der ihm über den Kopf fiel, tödlich verletzt. Als seine Freunde davon hörten, bombardierten sie die Wohnung des Wachmeisters mit Nachschüssen. Drei Burichen wurden darauf verhaftet.

** Freiburg, 7. Sept. Nach einer Mitteilung der hiesigen Polizeidirektion sind an Tagen für Aufenthaltsbewilligungen, die an Ausländer ausgestellt wurden, bei der hiesigen Polizeidirektion vom Juni bis jetzt insgesamt 3 315 000 Mark eingegangen.

** Tübingen, 7. Sept. Während es bisher am Bahndam Titisee-Schluchsee ruhig zugeht, kommt es in der letzten Zeit fast jeden Sonntag in dem einen oder andern Ort der Umgebung zu Streitereien. In Dreßelbach und Seerugg wurde bei einer Schlägerei sämtliches Wirtschaftsmaterial in Trümmer zerlegt und bei einer Schlägerei in Walsdorf erlitten zwei Bahnarbeiter schwere Stichwunden, an denen der eine gestorben ist.

** Meßkirch, 7. Sept. Der Stadtgemeinde stehen für 3000 Reichsmark, die sie als außerordentlichen Holzschlag veräußern kann, bei den derzeitigen hohen Holzpreisen ungefähr 30 Millionen Mark in Aussicht.

** Badenweiler, 7. Sept. Die Kraftpostlinie Badenweiler-Schönau-St. Gallen wird vom Montag den 11. September an wieder aufgenommen.

** Vörsach, 7. Sept. Der Ortsausschuß Vörsach des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat als Maßnahme gegen die Teuerung und zur Vermeidung von Unruhen folgende Forderungen aufgestellt: Die Geschäfte sind offen zu halten, daß der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zum Kaufen gegeben ist. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, die Volksschule wieder in Betrieb zu setzen. Bei den Geschäftsleuten soll darauf hingewirkt werden, daß infolge der Warenknappheit nur noch an Reichsdeutsche, die sich ausweisen müssen, verkauft werden darf. Ueber die Zurückhaltung des Inlandsverkehrs soll eine Kontrolle vorgenommen werden. Mit den landwirtschaftlichen Organisationen sollen Vereinbarungen über die Belieferung von Kartoffeln getroffen werden. Die Landwirtschaft wird ersucht, ihre Preise nicht nach Dollar und Franken zu berechnen, da auch die Arbeiter und Angestellten ihre Löhne nicht nach dem Marktsatz erhalten. Strenge Maßnahmen zur Verjüngung der Bevölkerung mit Holz und Kohlen für den Winter wurden ebenfalls gefordert.

Aus Stadt und Bezirk.

Kr. Durlach, 9. Sept. Sonntag, 10. Sept. feiert der Cv. Verein für innere Mission Augsburg. Vel. in Vaden in Karlsruhe sein 73. Jahresfest. Der Festgottesdienst wird nachmittags 2 Uhr in der Cv. Stadtkirche abgehalten werden. Als Redner werden sprechen: Pfarrer Warthardt, Direktor der Evangelischen „Johanneum“ in Warmen und Pfarrer Braun von Hofheim. Der Jahresbericht wird im 8 Uhr in den gegenwärtigen Stand des Vereins gewährt. Abends 8 Uhr findet Nachfeier statt und zwar in Karlsruhe im Cv. Vereinshaus, Amalienstr. 77 und in Durlach im Cv. Vereinshaus, Jahnstr. 4, wobei mehrere auswärtige Redner sprechen werden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Durlach, 9. Sept. Ein Kaugenbrand entstand heute früh im Hause Lammt. 10, 2. Stock, der durch herabgeworfene Hausabfälle verursacht wurde, immerhin ist der entstandene Schaden nicht unbedeutend.

Sonntagsgedanken.

Unsere Tage, die mit Unruh und schwerer Arbeit voll sind, Bodenanstang bis zum Ende ausgefüllt sind, machen uns müde. Denn wer nicht unehrliches Brot essen will, der muß heute in Deutschland schaffen, rastlos und unverdrossen. Hundert Dinge der Pflicht gibt es dort, wo die Hände sich schwingen, dort in der Stille des Denkens oder hier, wo der Landmann für Brot sorgt. Hundert Eindrücke von allen Seiten, und kaum die Zeit, sie innerlich zu ordnen, zu verarbeiten, zu beherrsigen. Dem Feierabend, den unsere Väter noch kannten, fehlt die ferliche Stille und den Sonntagsfrieden im deutschen Hause hört die Sorge. Und weil es bald keine Zeit mehr gibt, auch der Seele Ruhe, Frieden und Wahrung zu geben, darum finden auch die Körper zusammen. Müde, abgekehrte Menschen sind wir geworden.

Aber er, Joachim, mochte sich ja auch irren. Als Tante Malve sich erheben wollte, um nach ihrem Zimmer zu gehen, hatte er eine unwillkürliche Handbewegung: „Bitte, Tante Malve, möchtest Du noch einen Augenblick bleiben? Ich habe Dir nun etwas zu sagen.“

Sie sah ihn erschrocken an, „Hoffentlich nichts Unangenehmes, Joachim?“

Er lachte höhnlich, „Nein, im Gegenteil, etwas durchaus Erfreuliches. Fräulein Edith Burmann hat sich die Freiheit gegeben, unsere Verlobung aufzulösen und mir gestattet, daß ich... Ja, aber mein Gott, Tante, was hast Du denn, bist Du denn... nicht getroffen... Tante, Tante Malve bist Du von Sinnen?... Daß los, Du erstickst mich!“

Sie war mit einem jubelnden Laut aufgesprungen und hatte sich an seinen Hals gehängt, als er ihr die Mitteilung machte. Und nun schien es, als wolle sie ihn überhaupt nicht wieder freigeben. „Junge, ich könnte Dich erwürgen vor Freude!“ Sie trat dann zurück und fuhr fort: „Und nun weiter: was hat Dir Deine gewesene Braut gestattet?“

Joachim holte tief Atem und sagte sich lockernd nach dem Krugen. „Ganz und gar zerschunden hast Du mich ja mit Deinem unerwarteten An-den-Hals-Fliegen... Also ja, gestattet, daß ich Renate nun für mich wählen dürfe.“ „Hurra!“ rief Tante Malve vor Vergnügen und wollte Joachim abermals umschlingen.

Aber er wehrte mit beiden Händen ab. „Nein, ich danke. Du bist zu zärtlich. Und Hurrostimmung zeigt Du?... Willst Du mich nicht orientieren, weshalb Du so aufgeräumt bist? Ich sehe gar keinen Grund für Deine Lustigkeit. Seit der Stunde, in der ich den Brief aus Gardone erhielt, bin ich der unglücklichste Mensch von der Welt. Und Du...“

„Na, nun hör mal zu, mein gutes Jüngelchen,“ sagte Tante Malve mit Pathos und rückte sich ihr Kapottbüchchen zurecht, das bei dem wilden Angriff vorhin aus dem Gleichgewicht geraten war. „Also ich sage Dir gar nichts.“
(Fortsetzung folgt.)

Wer nicht nur der Körper fühlt die Müdigkeit wie viel in allen Gliedern, schwerer noch drückt jene innere Müdigkeit, die wie ein Aludruck sich auf Geist und Herz legt. Das sind zerfallene Hoffnungen, mißgünstige Pläne, verlorene Arbeitslust, gebrochene Kraft. Wir brauchen das Volk nicht zu suchen, das jene Müdigkeit drückt des Leibes und der Seele.

Schwer ist es, ein Prediger zu sein für solche abgemüdete Menschen.

Da lese ich in einem Sonntagsschreiben die Worte: „Er ist's, der den Müden Kraft verleiht, und dem, der schwach geworden ist, die Stärke mehrt.“ — Es ist die ewig gleiche Quelle der Kraft und des Mutes, die nie veriegt, die in himmlischen Höhen entzündet und über die Erde rieselt. Zu ihr sind schon unzählige Menschen gepilgert und haben daraus getrunken. Einzelne und in Scharen. Und wer an den Wunderquell glänzte, wurde gesund.

Die neue Lohnregelung in der Holzindustrie. Die in der letzten Zeit geführten Verhandlungen der Vertragsparteien der Holzindustrie in Württemberg, Baden und Hohenzollern hatten folgendes Ergebnis: Bis 10. August bis einschließlich 23. August erfolgt ein Aufschlag in der dritten Dreiklassen von 8,55 Mark pro Stunde, vom 24. August bis 6. September ein solcher von 6 Mark pro Stunde in allen Dreiklassen und vom 7. bis 13. September weitere 7,50 Mark pro Stunde in allen Dreiklassen. Diese Zuschüsse werden auf die bestehenden Löhne gewährt.

Die Aufbewahrungsgeldern für Handgepäck auf der Reichsbahn werden vom 1. Oktober ab auf 6 Mark, das Doppelte des jetzigen Aufbewahrungsbetrages, erhöht.

Ans der Presse. Der 2. Redakteur der „Karlsruher Zeitung“, Erwin Ruff, ist aus der Redaktion des genannten Blattes ausgeschieden und übernimmt die Leitung eines funfgererblichen Betriebes, den er selber ins Leben gerufen hat. Sein Nachfolger ist Adolf Himmel aus Mannheim.

Frankfurter Exportausbeziehung zur Herbstmesse. Für die vom 8. bis 14. Oktober stattfindende Frankfurter Herbstmesse wird die Reichsbahndirektion für die beschleunigte Beförderung von Reisenden in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober täglich besondere Wagen von Berlin, Leipzig und Köln nach Frankfurt a. M. verkehren lassen. Zu diesen Wagen können Reisegüter als beschleunigtes Gut und als Expressgut aufgegeben werden.

Das Programm der Karlsruher Herbstmesse, herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe, ist insofern im Vergleich mit mehreren hiesigen Stadtsichtungen geschmückte Bildlein enthält neben dem Geleitwort von Staatspräsident Dr. Brüning eine Reihe beachtenswerter Beiträge, so von Stadtdirektor Dr. C. Bischoff einen „Leberblick über die Entwicklung Karlsruhs“, von Handelskammerpräsident Dr. Krienen einen über „Industrie und Handel in Karlsruhe“, ferner von Professor Dr. Dörfinger einen Artikel über die „Karlsruher Kunst und Kunst überhaup“, und von Verkehrsdirektor J. Lacher einen Beitrag über „Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs“. Die fünf literarischen Beiträge zu dem Programm der „Karlsruher Herbstmesse“ haben die Eigenart, das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Landeshauptstadt hervorzuheben. In übersichtlicher Form folgen die Dauer- u. Tagesveranstaltungen. Ausführlich ist der pflanzlich-alemannische Sonntag behandelt. Für die Theaterbesucher werden von besonderem Interesse die aufzunehmenden Theaterzettel des Badischen Landesbühnen sein. Dem Programm sind 19 Gutscheine beigelegt. Die Käufer des Programmbuches erhalten bei Vorzeigen des Buches unter Abgabe eines Gutscheines, a. B. beim Löwen

einer Theaterentrüstung im Verlage von 50 Mark eine Ermäßigung von 10 Mark. Der Einlösungswert aller 19 Gutscheine beträgt mehr als 100 Mark. Die Anschaffung des Programmbuches ist also aus diesen Gründen empfehlenswert. Zu haben sind die Hefte in jeder Buchhandlung und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Unsere Schule und die staatsbürgerliche Erziehung.

Unsere Schule hat als Staatschule neben der Erziehung im allgemeinen auch die staatsbürgerliche Erziehung im besonderen zu pflegen. Wie notwendig es gerade in der Gegenwart ist, das Augenmerk auf diesen Gegenstand hinzulenken, zeigen die heutigen verworrenen Verhältnisse auf dem politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Gebiete; überall Sonderbestrebungen; trüber Materialismus und Egoismus; fast nirgends ernstlicher Wille zum Wiederaufbau und zur Erreichung besserer Verhältnisse; das Allgemeininteresse ist gänzlich zu vernachlässigen. Die Fortdauer dieses Zustandes führt zweifellos zu Zersplitterung und unübersehbarem Chaos.

Hat die Schule auch nicht die Macht, unsere im Allgewohnten und Allhergebrachten verirrten erwachsenen Volksgenossen von dem bisherigen Wege abzubringen und ihren Blick auf die Interessen des Volksganges hinzulenken, so hat sie durch die Möglichkeit, die Jugend zur Volksgemeinschaft zu erziehen, sie zu Anhängern des Grundgesetzes zu machen: Alle für einen und einer für alle. Hoffen wir, daß es bis dahin nicht spät ist durch die Verlobung der Gegenwart.

Die Schule hat zur Erreichung ihres Zieles zwei Wege. Der erste ist ein auf Idealen aufbauender, von innen nach außen. Er soll unsere Kinder zu gegenseitiger Rücksichtnahme, Achtung und Tüchtigkeit erziehen; zur Hingebung an ein Gemeinwesen; gegenseitige Hilfsbereitschaft, Verzicht auf Sonderurteile und schließlich dazu, im Interesse des Ganzen ein Opfer bringen zu können. Gelegenheit zur Erreichung dieses Zieles bietet die Klassengemeinschaft, wenn sie in richtiger Weise genanntem Zwecke nutzbar gemacht wird. Auch bietet sich hier die Möglichkeit, zu zeigen, wie der egoistisch gerichtete Wille des einzelnen durch den einigen Willen der übrigen gebrochen werden kann; wie ferner bei Zersplitterung kein geistliches Werk entsteht; bei Zusammenhalt jedoch höchsten Leistungen zu erreichen sind, die allen zugute kommen und zwar durch Ein- und Unterordnung in die Gemeinschaft.

Die Klassengemeinschaft gibt einen deutlichen Hinweis auf dieselben Verhältnisse in der großen „Volksgemeinschaft“.

Unsere Jugend, den Idealen noch zugänglich, wird diese — lange Jahre in deren Betätigung geübt — auch späterhin in die Tat umsetzen.

Der 2. Weg ist der Unterricht in Bürger-, Gesetzes- und Verfassungskunde: er acht von außen nach innen:

doch geht er gewöhnlich nicht sehr tief, haftet vielmehr meistens an der Oberfläche und seine Wirkung ist mäßig. Wird er in Verbindung mit dem ersteren gebraucht, so bietet er eine zweckmäßige Ergänzung.

Will die Schule demnach einen vollen Erfolg erreichen und im Interesse unseres Volkes fruchtbringende Arbeit leisten, so muß sie beide Wege ernst und eindringlich beschreiten. L. Wieser, Karlsruhe.

Vermischtes.

Eröffnung eines alten Lutherdenkmals. Das im 300. Reformationsjubiläumjahr — 1817 — errichtete Martin Luther-Denkmal in Tausa ist in einer der letzten Nächte von unbekannten Tätern vollständig zerstört worden.

Ein Herrenanzug 30 000 Mark! In der dieser Tage abgehaltenen Mitgliederversammlung der Schneider-Zunft in München wurde u. a. mitgeteilt, daß unter 30 000 Mark ein Anzug nicht mehr geliefert werden könne, da vor allem die Lieferanten der Stoffe die Bezahlung in Dollar und Franken verlangen. Dazu kommt dann noch die Steigerung der Gehilfenlöhne und der Preis für die Zutaten. Der Regierung wurde vorgeworfen, daß sie es dulde, daß zwei Millionen Ausländer auf Grund ihrer hohen Wafuta Deutschland ausbeuten und auskaufen.

Theater-Spielplan.

Spielplan vom 9. bis 17. September.

Im Landestheater.

Sa. 9. *Abonn. A. 1. Neu einstudiert. Julius Cäsar. 6. (70.—). — So. 10. *Neu einstudiert. Rigaros Hochzeit. 6. (140.—). — Mo. 11. Volksbühne. N. 7. Die Weber. 7. (70.—). — Di. 12. *Abonn. D. 1. Violetta. 7. (110.—). — Mi. 13. *Abonn. F. 1. Peer Gynt. 6. (90.—). — Do. 14. *Abonn. C. 2. Der Revisor. 7. (70.—). — Fr. 15. *Abonn. G. 1. Orpheus und Eurydice. 7. (110.—). — Sa. 16. *Abonn. E. 1. Julius Cäsar. 6. (70.—). — So. 17. Morgenfeier: Kammermusik bad. Komponisten. 11. (40.—). — Neu einstud. Ethella. 6. (200.—). — Di. 19. *Abonn. D. 2. Neu einstudiert. Simon. Musikalische Leitung: der Komponist, Musikdirektor Franz Philipp von Freiburg i. Br. 6. (110.—).

In der Festhalle.

Mo. 18. IX. Sinfonie von Beethoven. 8. (150.—, 120.—, 100.—, 70.—, 50.—).

Im Konzerthaus.

So. 10. *Im weißen Rössl. 7. (80.—). — So. 17. *Im weißen Rössl. 7. (80.—).

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9. Sept. nachm. 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 11. Sept. an.

Schweinemarkt.

(-) Durlach, 9. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befüllt mit 218 Läuferchweinen und 189 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 136 Läuferchweine und 189 Ferkelschweine. Preis bei Paar Läuferchweine 5000—6000.—, Ferkelschweine 3200—4700.—.

MAGGI'S Suppen ersparen Fleisch und Fett

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenschwanz, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz u. s. w. bieten reichliche Abwechslung.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.



Bekanntmachung.

Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1922 wird z. B. berichtigt und ergänzt. Betriebsunternehmer, welche seit Oktober 1921 bis Oktober 1922 ihren Betrieb neu eröffnet, eingestellt oder in einem für die Abschätzung erheblichem Maße erweitert oder eingeschränkt haben, werden hiermit aufgefordert, binnen einer Woche Anzeige zu erstatten.

Das Kataster liegt während dieser Zeit auf dem Meideamt, Schlosskaserne, Eingang Schlossstraße zur Einsicht auf.

Durlach, den 4. September 1922
Der Bürgermeister.

Beleidigungsurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen den Fabrikarbeiter Adolf Wackerbauer ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zu rück.

Durlach, den 8. September 1922
Franz Wäger
Bau- und Gießermeister.

Meine Handarbeits-Kunstwerkstätte

bietet stets das Neueste in weibl. Handarbeiten

Sehenswerte Ausstellungsräume.

Rudolf Wieser
Karlsruhe Kaiserstr. 153.
Den ganzen Tag geöffnet.

Gebrauchte Uhren

aller Art sowie Regulatoren, wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch Zahngelisse

und zahle von 30 Mark an und mehr pro Zahn

J. Gelman, Uhrmacher, Karlsruhe, Zähringerstr. 36.

Die Not der Presse droht zur Katastrophe zu werden, altangesehene Blätter wurden bereits zur Einstellung oder Einschränkung des Erscheinens gezwungen.

Die rasend gestiegenen Papierpreise bedrohen die Existenz tausender Angestellter des Zeitungs- und Buchdruckgewerbes und nur die alte Treue der Leser zu ihrem Blatte kann es verhindern, daß aus der Not der Presse eine Volksnot wird. Die Zeitung, als der geistige Berater und Unterhalter des Lesers, ist zugleich Vermittler und Bindeglied mit der Allgemeinheit, dem ganzen Volk, wo dieses Bindeglied fehlt, wo der Leser sich selbst seines Blattes beraubt oder durch andere beraubt wird, da ist der Anfang gemacht zum Untergang des ganzen Volkes. Immer noch ist der Bezugspreis unseres Blattes in mäßigen Grenzen gehalten, betrachten Sie die Teuerung auf allen anderen Gebieten, so müssen Sie sagen: Die „geistige Kost“ ist immer noch die billigste. Das gleiche gilt für unsere Insertionspreise, auch hierin haben wir uns an die niederste Grenze gehalten um dem Kaufmann und sonstigen Inserenten auch weiterhin Gelegenheit zur Insertion im „Durlacher Tageblatt“ zu geben.

Gesundes Blut!

frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit Dr. Bullen'schen Wachholder-Extrakt! Die wohltuende Wirkung des Wachholder-Extr. ist seit altersher bekannt u. geschätzt. Zu haben bei Ernst Bauer, Adler-Drog.

Kragen

-Wäscherei Schorpp
liefert schnellstens Stärke-Wäsche.
Annahmestellen:
Durlach: Hauptstrasse 15.
Aue: b. Hr. Langenbein.
Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

Säuser

u. G. schäfte vermittelt
M. Bujam, Karlsruhe
Herrenstr. 38, Tel. 5530

Briefmarken

aller Länder, auch die gewöhnlichen deutschen Marken, sowie große u. kleine Sammlungen u. Losen gesucht
Geht Angebote unter Nr. 492 an den Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen

ein g. überer gebrauchter men. drehbar. Rohherd. Er gegen Holz zu vertauschen. Zeitrages. Verkerf. 54, Dtl. bis abends 5 Uhr.

Leder-Treibriemen

liefert
A. Wieland, Karlsruhe, Bernhardstr. 1.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1. Trepp.
Pelze zu billigen Preisen.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Arztlich empfohlen! Millionenfach bewährt! Gegen Fußschwielen und Wundlaufen
Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Futterkartoffeln

hat in kleineren u. größeren Mengen abzugeben
Hofgut Bahrenhof
— Telefon 342. —

Hühneraugen

entfernen
„Durlachia“ Radikal.
Nur
Einhornapotheke
— Marktstr. —

Kleiner Keller

zu mieten gesucht.
Angebote an
Wilhelm Zimmer,
Ritterstr. 14.

Zu verkaufen

ein bereits neuer Füll-Ofen. Näheres
Zähringerstr. 121.

Bettstelle

u. Koff u. Matratze zu verkaufen
Weingartenstr. 23, II. r.
Großtrachtige
Stalbin
zu verkaufen
Gröbinger,
Schulstraße 2.

Statt Karten.
Otto Leven
Paula Leven
 geb. Sautner
Vermählte.
 Elberfeld 9. Sept. 1922 Durlach

Statt Karten.
Martha Jung
Friedrich Sayer
 Verlobte
 Durlach Karlsruhe
 September 1922

Freiwillige Feuerwehr Durlach.
2. Kompagnie.
 Sonntag, den 10. Sept., vor-
 mittags 7-1/2 Uhr:
Weiterer-Exerzieren.
 Das Kommando.

Gesellschaft Immerfroh
 Durlach-Karlsruhe.
 In dem am Sonntag, den 10. ds. Mts.
 stattfindenden
Tanzausflug
 nach **Walmbach** (Gasthaus zum Ochsen) laden
 wir alle Mitglieder sowie Freunde und Bekannte
 unserer Gesellschaft herzlichst ein. Treffpunkt
 1/2 Uhr am Bahnhof.
 Der Vorstand.

Tanz-Lehr-Institut
W. Klenert
 Geehrten Damen und Herren zur
 Nachricht, daß ich Ende September
 meinen diesjährigen Tanzkursus
 im Restaurant z. Schloßchen eröffne.
Lehrplan:
 Vom einfachsten bis zum modernsten
 Tanz.
 Einzelunterricht zu jeder Zeit.
 Anmeldung wird entgegen genommen
Seboldstrasse 13.

Schweizerhaus.
Schlachtfleisch u.
Süßer
J. Katt.

Breite f. freie Backwaren
 von Montag, den 11. September ab kostet:
 1 Paar Butterwerk zu 80 gr 7.-
 Weißbrot, 500 gr 38.-
 Tafelbrötchen, Salzweck, Hefente u.
 Brekel, pro Stück 3.50
 Durch erneuten Defektschlag können wir
 unter 8 A nicht mehr abgeben.
Freie Bäcker-Innung Durlach.

Rümmel, Klarer
Waldholder, Aquavit
 zum alten Preis wieder zu haben bei
Urban Schurhammer
 Weingroßhandlung, Blumenstraße 13.

Gemischtes Hühnerfutter
 beste Körnermischung
 sowie sämtliche Futtermittel, wie Hafer, Mais,
 Kleinweizen, Maischrot, Weizenkleie,
 Hühnermais, Futterkaff, Hafer-
 schalenmehl usw.
 zu äussersten Tagespreisen auf Lager.

Faustmann & Kratt
 Tel. 253 Durlach Tel. 253
 Ettlingerstraße 21.

Union-Theater:
Nur bis einschl. Montag:
Dr. Mabuse, d. Spieler
 2. Teil: **Inferno**
 — 6 Aufzügen. —
Einlagel
 Beginn:
 Werktags punkt 7 Uhr, Einlass: 6 1/2 Uhr
 Sonntags " 3 " " 2 1/2 "

Kammer-Lichtspiele:
Nur noch Sonntag:
Der Zirkuskönig
 2. Episode:
Der Kassebrand im Zirkus King
 — 6 Akte. —
 Ferner:
Karlchen, d. verhängnisv. Korsett.
Zwei Herzen und ein Schlag.

Nutze dein Herdfeuer!
Spiegeleier mit Spinat
 Oder auch mit Feldsalat
 Kann man immer wieder essen!
 — Ratsam ist, nicht zu vergessen.
 Daß zugleich des Herdes Glut
 Bei der Wäsche Nutzen tut.
 *) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht
 und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen
 Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen
 Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. *)



Lyra.
 Die Teilnehmer an
 dem morgigen
Herren-Ausflug
 nach **Esch**, der bei
 jeder Witterung unter-
 kommen wird, wollen
 sich allerhöchstens bis
 6.15 Uhr früh am
 Bahnhof einfinden.
 Das Verisabgeben
 sollte amgelegt werden.
 Der Vorstand.

Montag, den 11. d.
Mts., abends 8 Uhr in
 der „Blume“
Monatsversammlung.
 Wegen Fatter-Bespre-
 chung zahlreicher Besach-
 erwünscht.
 Der Vorstand.

Tanz-
Lehr-Institut
Braunage
 Karlsruhe
 Nowackstrasse 13
 Einzelunterricht jederz.
 Anfang Sept.-Okt.
 Beginn neuer Kurse
 modernster Tänze für
 Vorgeschrillene u.
 Kurse für Anfänger.
 Geb. Anm. jederz.

Kammerjäger u.
Kattenfänger
Wiethüchter
 alter erfahrener Fach-
 mann ist wieder in Dur-
 lach und Umgebung und
 verricht radikal unter
 zeitlicher Garantie
 Matten, Häuse und
 sämtliches Ungeziefer.
 Bestellungen erwarte man
 in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Wohnungsaustausch
 Eine 2-Zimmer-Woh-
 nung gegen kleine 3-Z-
 Wohnung an tauschbar
 gesucht. In ertragen
 Str. 10

Zwei Damen suchen
Wohn- u. Schlafzimmer
 in gutem Haus, gute
 Gegend. Angebote unter
 Nr. 510 an den Verlag.

1-2 Zimmer
 Hauptstraße oder Mitte
 der Stadt zu Geschäfts-
 zwecken gesucht. Ange-
 bote unter Nr. 509 an
 den Verlag.
 Arbeiter sucht sofort
 ein-
 möbliertes Zimmer.
 Angebote unter Nr. 508
 an den Verlag.
 Suche für jungen, sol-
 liden Herrn auf 15
 Sept. od. 1. Okt. möbl.
 Zimmer, enl. mit
 Pension. Näheres bei
 Frau Weber hier (Schwen-
 apothek).

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Teile der hiesigen Einwohnerschaft u.
 Umgebung ergebenst mit, daß ich in
Durlach, Schwanenstraße 4, eine
Leder- und Schäftehandlung
 eröffnet habe und halte mich bei
 :: :: Bedarf bestens empfohlen :: ::
 Hochachtungsvoll **Georg Meyer.**

DAPOLIN
 Bestes **BENZIN** für
Dreschmaschinen, Kraftfahrzeuge und
stehende Motore
 zu Originalpreisen
 Kein Warten auf Versand von auswärts!
Th. Falkner, Durlach
 Rappenstraße 25 Telefon 379
BENZIN-DEPOT
 der
 Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Seute nachmittag 4 Uhr
Wiedereröffnung
 zum „**Goldenen Ochsen**“
 Karlsruhe, Kaiserstraße 91
 mit **Schlachtfest**
 ff. Schrempf Bier, Restaurationsbetrieb.
 Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Ia. Spanische Weine.
 — Mittagstisch zu billigen Preisen. —
 Es ladet höflichst ein
Esteban Molas.

Anfeuerholz
 Neue Reithalle (Train-
 laferne) von Montag ab
 je von 4-8 Uhr billig
 zu haben.
Wagner, Herrenstr. 21.

Frühes, reiches
Mädchen
 bei hohem Lohn gesucht
 Bergwaldstr. 13
 Geschäftsmann über-
 nimmt schriftl. Heim-
 arbeit oder sonst Ver-
 schäftigung in den Vor-
 mittagsstunden
 Angebote unter Nr.
 500 an den Verlag

Ein gutes
Acker- und
Wagenpferd
 (Braunwal-
 lach mittl. Alters) evtl.
 Tausch geg. Rindvieh bei
 Wülfer, Bürgerstr.
 Singen.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute nacht entschlief sanft
 unsere lb. Tochter u. Schwester
Margarete Wagner
 im Alter von 26 Jahren.
 Durlach, den 9. September 1922.
 Sophienstr. 3.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
 Beerdigung: Montag, den 11. Sept.,
 nachm. 3 Uhr.

Sonntag, 10. Septemb., nachm. 2 Uhr
 in der evgl. Stadtkirche zu Karlsruhe
Landesjahresfest
 des evgl. Vereins für innere Mission
 N. B. in Baden.
 Festprediger: Direktor Blarer Carlhardt
 von Barmen u. Barren Braun von Hockenheim.
 Nachfeier abends 8 Uhr
 im evgl. Vereinshaus Karlsruhe,
 Amalienstraße 77
 und im evgl. Vereinshaus Durlach,
 Behntstraße 4
 Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Oberbayerisch. Bauern-Theater
 Tourneeleitung: S. Böhle
Gasthaus zum „Grünen Hof“.
 2 Vorstellungen:
 Sonntag, den 10. September, nachmittags 3 Uhr
Vinder- und Volks-Vorstellung
 — Halbe Preise. —
Hansel und Gretel
 Märchenpiel in 5 Akten von Körner.
 Abends punkt 8 Uhr
Der Hansdrach am Berghof
 Volksstück mit Gesang und Schußplattleranz
 in 4 Akten von R. Linden u. Lindenberg
 Preise:
 Kart 20.—, 15.— und 10.— einschl. Steuer.
 Vorverkauf: Musikhaus Weiß

Tanz-Lehr-Institut
Goldschmidt
 Durlach Amalienbad II. St.
 Einzel-Unterricht jederzeit.
 Mitte September Beginn neuer
 Kurse modernster Tänze für
 Vorgeschrillene und Kurse
 für Anfänger. Anmeldungen
 täglich von 5 bis 7 Uhr, Sonn-
 tags von 11-1 Uhr baldmög-
 lichst erbeten.

Wiederbeginn des Unterrichts
 Montag, den 18. September
Näh- und Zuschneideschule
J. Winheim, Pfingstr. 28 II.

Karlsruher Herbstwoche
 vom
 10. bis 24. September 1922.
 Festwoche des Badischen Landestheaters / zwei
 große Festkonzerte, Opern und Schauspiel, Ur-
 n-Veranstaltungen / Gerhart Hauptmann-Fest /
 Volksausstellung / Festspiele / Kunst- und gewerb-
 liche Ausstellungen / Gartenbau- / Herbstmode-
 stellung / wissenschaftliche Vorträge / Alem-
 anisch-pfälzischer Sonntag / Herbstmode-
 Schanzenfest-Decorations-Wettbewerb / Sport
 und Turnen / Herberennen / Märkte / Kon-
 gresse / Tierbergbeleuchtung.
 Auskunst und Programm mit Gutscheinen
 für Preisermäßigungen:
 Geschäftsstelle Rathhaus Karlsruhe

Zu verkaufen:
 Kleiderkranz, Stübig,
 und 1 Rockfab.
 Fägerstraße 32
 2 Paar
Serkellweine
 zu verkaufen.
 Mittelstraße.

Herrenfahrrad
 sehr gut erhalten, zu
 verkaufen
 Ettlingerstr. 61.
 Junge u. gutmeltende
 Ziege
 (auch zur Nachzucht gut
 geeignet) zu verkaufen.
 Urst, Gröhlungen,
 Wengelbergstr. 1.